

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

31.3.1797 (Nr. 39)

Carlzruher

Freytags

7



Zeitung

den 31. Merz.

9 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Koblenz, vom 16 Merz. Die Division des Generals Championnet geht mit dem Anfang des Monats Germinal (21. Merz) der künftige Woche eintritt, nach Düsseldorf ab. Anfänglich widersetzte sich das Militair diesem Befehl, so daß es wirklich an einigen Orten wie in Rauendorf zu Unordnungen kam. Die Division des Generals Grenier, die auf dem Hundbrücken steht und deren Hauptquartier sich zu Wabern in der Herrschaft Dagstuhl befand, wird einwirken die abgehende Division in hiesiger Gegend verlassen, bis auch diese durch le Fevre's Division abgelöst wird. — Die Communication mit dem jenseitigen Rheinufer die bisher ziemlich ungeschränkt Statt hatte, ist nun auf Montags und Freytags festgesetzt worden.

Wien, vom 18 Merz. Dem hier angekommenen Feldmarschall Wurmsier wird mit vieler Hochachtung begegnet; Seine Kaiserliche Majestät haben ihm das General-Kommando von Ungarn anvertraut. — Auf die neuen Friedens-Anträge, die der in Italien befindliche französische General Clarke gemacht hat, ist bisher von unsrem Hof noch keine Antwort erfolgt. — Der venezianische Gesandte hat mit unsrem Ministerio häufige Unterredungen. — Der König von England hat als Churfürst von Hannover eine sehr befriedigende Antwort auf das Schreiben gegeben, das unser Hof den 7. Sept. v. J. an das Churfürstlich-Kollegium in Betreff der Königl. Preussischen Eingriffe in die deutsche Reichsverfassung erlassen hat. — Da bey dem kostspieligen Krieg, zwar in hiesigen Landen eine Kriegssteuer besteht; dabey aber dem Güterbesitzer frey gestellt ist, ob er solche schenken, oder gegen eine 5 procentige Staatsobligatio,

leihen will; so ist hjo für sämtliche Domänen in Unterösterreich, eine wirkliche Kriegssteuer von 480,000 fl. auf dieses Jahr bestimmt worden.

Brüssel, vom 18 Merz. Es gehen dormalen viele Truppen durch unsre Gegenden zur Verstärkung der republikanischen Armeen am Rhein, täglich defiliren zahlreiche Abtheilungen von Kavallerie und Infanterie, welche aus Flandern und den benachbarten Departementern kommen, durch hiesige Stadt. Unter diesen Truppen herrscht eine solche Zügellosigkeit und Raubsucht, daß die Einwohner aller Ortschaften, wo sie einige Zeit sich aufhielten, die bittersten aber vergeblichen Klagen darüber führen. Auch der größte Theil der hiesigen Besatzung, so wie aus den übrigen Städten der vereinten Departementern haben sich in den Marsch gegen den Kriegsschauplatz setzen müssen. Noch mehr, es sind die bestimmtesten Befehle gegeben worden, um die militairischen Hospitäler sowohl in den obersten Ländern zwischen der Maas und dem Rhein, als in ganz Belgien, auf das Schnellste in den Stand zu setzen, eine große Menge Verwundeter und Kranker aufzunehmen. Man schließt hieraus, daß die Kriegsoperationen am Rhein bald ihren Anfang nehmen werden. So wie von einer Seite die französischen Armeen zahlreiche Verstärkungen erhalten, so werden sie andererseits dadurch wieder sehr geschwächt, daß eine große Menge Requisitions-Soldaten ihre Fahnen verlassen, um durch allerley Mittel und Wege heimatlich wieder in ihre Heimath zurück zu kehren. Viele wissen sich Krankenzettel zu verschaffen, wodurch sie desto leichter ihren Zweck erreichen. — Aus Seelandern wird gemeldet, daß noch beständig Transportschiffe von Brest und Rochefort zu Dünkirchen ankommen. Man glaubt,

W. bisher, diese Seerüstung geschehe in Verbindung mit der holländischen Eskadre, so daß sich beide miteinander vereinigen würden, allein man hat erfahren, daß die holländische Eskadre bereits ausgelaufen ist, ohne daß man weiß, wohin sie ihre Richtung genommen habe. Die Holländer selbst halten ihre Eskadre für verlohren, wann sie das Unglück haben sollte, einer englischen Flotte zu begegnen. Man fürchtet, die Schiffsmannschaft werde in der Nähe der Engländer sich für die Oranische Partey erklären und ihre Anführer nöthigen, sich den Engländern zu ergeben.

Schreiben aus Köln, vom 21 Merz. Heute hat unser alter hochlöblicher Magistrat seine Amtsverrichtungen wieder angetreten. Wann die Intermediäre Commission der 5 Männer anfangen wird, weiß man noch nicht, eben so wenig wie die Namen der dazu bestimmten Mitglieder. — Die Sambre- und Maasarmee setzt sich in Bewegung. Heute kam die 108te Halbbrigade hier an und wir erwarten nächstens die ganze Division von Championnet, welche den linken Flügel der Armee formiren soll. Zwey Divisionen unter General Macdonald gehen auf den Rhodanus rücken. Sobald die neue Organisation fertig ist, wird der Obergeneral den großen Plan, welcher ihm aufgetragen ist, zu entwickeln beginnen, von dessen ersten Operationen die Belagerung von Ehrenbreitstein seyn wird; übrigens sind noch beträchtliche Verstärkungen für die Armeen unterwegs.

Hamburg, vom 23 Merz. Vorgestern gieng hier ein nach England bestimmter russischer Courier durch.

Niederrhein, vom 23 Merz. Die franz. Truppen, die in den Niederlanden ihre Winterquartiere genommen hatten, sind gegenwärtig in voller Bewegung, um wieder an den Rhein zu marschiren. Auch die aus dem Innern Frankreichs, besonders aus der Gegend von Brest zur Verstärkung der Sambre und Maasarmee bestimmten Truppen fangen an, sich zu nähern. Ein großer Theil derselben ist nebst vieler Artillerie und Munition vom 15ten bis 17ten durch Brüssel gezogen. — Die holländische Flotte ist neuerdings aus dem Texel ausgelaufen.

Sreyburg im Breisgau, vom 26 Merz. Die französische Truppen jenseits Rheins fangen an, ihre Winterquartiere wieder zu verlassen und ihre Verschanzungen und Batterien, welche sie an verschiedenen Gegenden des Rheinufers angelegt haben, wieder anzubessern. Was man besonders bemerkt, ist dieses, daß die meisten Truppen neu montirt sind. General Moreau hat den ganzen Rhein bereist und besand sich vor einigen Tagen auch in Hünningen. Von da wird er, wie es heißt, nach Paris gehen, Bericht über den Stand der Rheinarmeen abfassen und dann mit dem

neuen Plan wieder nach dem Rhein zurück kehren. Wenn man die Kriegsanstalten am Rhein von hier bis Düsseldorf beobachtet, so kann man den so ziemlich zuverlässigen Schluß fassen, daß sich hier beyde Armeen bloß beobachten und das Schicksal des künftigen Feldzugs den Kriegern in Italien überlassen werden; denn beyde Theile beschäftigen sich ihr bloß mit Verteidigungsanstalten. — So wie wir aus Pörrach, dem Hauptquartier des Gen. Wolf, erfahren, soll die Ruhe für uns Bewohner des Breisgaus wenigstens noch auf einen Monat so gesichert seyn, daß wir uns gar keine Besorgnisse machen dürfen und wenn auch dieser Monat zu Ende ist, so hoffen wir doch auch künftig ohne Besorgnisse leben zu können, denn es sind bereits die thätigsten Anstalten getroffen, daß die Bewohner des Breisgaus in Verbindung mit dem Kaiserl. Königl. Militär das Rheinufer vor allen feindlichen Einfällen hinlänglich sichern werden. Bis jetzt liegen die deutschen Krieger noch in ihren Winterquartieren und ruhen aus, um sich neue Kräfte zu sammeln. Unser Breisgau ist zwar so ziemlich mit Einquartierung verschont worden, indem wir ohnedieß im Spätjahr ganz ausgezehrt wurden, da sich die beyden Hauptarmeen in unsern kleinen Ländchen sammelten und das Schicksal des vorigen Feldzugs durch mehrere blutige Schlachten entschieden; allein die Waldstädte, die Fürstendomschen, Würtembergischen und Badischen Orte sind desto stärker mit Einquartierungen heimgesucht, denn da ist alles mit Kaiserl. Soldaten angefüllt.

Worms, vom 27 Merz. Nach Nachrichten aus unserer Nachbarschaft sind verwichne Woche sehr viele franz. Truppen von Zweybrücken her über Kusel und Birkenfeld an die Mosel marschirt.

Kempten, vom 27 Merz. Die hiesige Weltbegebenheiten enthalten über die neuesten Kriegsvorfälle in Tyrol und Italien folgende Berichte aus

Innsbruck, vom 22 Merz. So eben treffen sehr ungünstige Nachrichten aus Bogen ein, die, wenn sie der erste Schrecken nicht übertreibt, die schlimmsten Folgen für uns haben können. Diese Nachrichten bestehen mit wenigen Worten in folgendem: Unser linker Flügel im Lembraer Thal unter Kommando des Gen. Quosdanovich ist den 20. Merz zurückgedrückt worden und unser Verlust an gefangnen, verwundeten und todtten Offiziers, Gemeinen und Landeschützen soll nicht unbedeutlich seyn. Die Kaiserl. sind im Rückzug begriffen und sollen gesonnen seyn, sich bey Clausen, ungefähr 3 Stunden vorwärts Brixen, wieder festzusetzen.

Salurn ist bereits von den Franzosen besetzt und Bogen in größter Gefahr, auch in feindliche Hände zu fallen. — Doch wird erst der Feind Schwierigkeiten finden, wenn er einmal an unsre Gebirge an-

stößt. Erzherzog Karl soll mit der Hauptarmee ebenfalls im Rückzug begriffen seyn, doch kann man von dorthin nichts gewisses erfahren. Indessen will man hier diese Nachricht nicht glauben und nennt sie übertrieben; ja man behauptet sogar, daß die Franzosen wieder bis Nevis zurückgedrückt worden seyen. Der Himmel gebe, daß sich diese Sage bestätigen möge. So viel scheint gewiß zu seyn, daß das Kaiserl. Hauptquartier noch vorwärts Bogen bey Aurn ist.

Innsbruck, vom 24 März. So eben erhalte ich folgendes Schreiben aus Brixen und ich ergreife die mir dargebotene Gelegenheit, Ihnen dasselbe auf der Stelle zu übermachen; Salurn ist verlohren. Den 20. d. griffen die Franzosen auf allen Punkten an, wurden aber von unrem Centrum und dem rechten Flügel nachdrücklich empfangen und glücklich zurückgeschlagen. Desto unglücklicher gieng es aber auf unserm linken Flügel. Hier wurde der Feind durch gute, oder vielmehr schlimme Begewässer angeführt und überstieg auf diese Art die höchsten Berge, wodurch unser linker Flügel gezwungen wurde, sich zurückzuziehen, um nicht gänzlich umrungen zu werden. Das Militair sowohl, als auch unsre Schützen haben sich tapfer gehalten und mancher brave Mann hat sein Leben fürs Vaterland verblutet; allein was half da Tapferkeit; der Feind hatte einmal durch die Besetzung der Berge den Vortheil. Das Centrum und der rechte Flügel mußten nun natürlich auch retiriren, um nicht abgeschnitten, oder im Rücken angefaßen zu werden. Einige Offiziers unsrer Miliz weiß man bereits, die den Tod fürs Vaterland gekorben sind, vom Verlust der Gemeinen ist aber bis izt noch nichts bekannt. Der Schützenabtheilungs-Kommandant, Graf von Kuen, ist mit einiger Mannschafft in ein Steingebirge versprengt worden und man fürchtet, er möchte sich nicht mehr daraus retiriren können. Das Hauptquartier der Kaiserl. ist izt in Bogen, wie es heißt, will man sich zu Tramin noch halten, allein die dortigen Verschanzungen sind zu unbedeutend, als daß man diese Hoffnung lange nähren könnte. Die Landesdefensions-Deputation befindet sich hier in Brixen. Unangenehm sind diese Vorfälle jedem gutgesinniten Tyroler, auch sagt man, als ob sich die Hauptarmee unter Kommando des Erzherzogs Karl nach Görz zurückgezogen habe.

N. S. So eben trifft die Nachricht ein, daß die Franzosen den 22. März in Bogen eingerückt sind.

So weit das Schreiben aus Brixen. So unglücklich diese Nachrichten sind, so leben doch viele hiesigen Einwohner der Hoffnung, daß der Feind hier in eine Falle geht, aus welcher er entweder gar nicht mehr, oder schwer entgehen wird. Die zahlreichen Ver-

stärkungen, die von allen Seiten herbeyellen; die schnelle Wendung, die das Kriegsglück im vorigen Feldzug an der Donau nahm, wo man schon alles für verlohren hielt und selbst der Rückzug des Erz. Karl bestärkt uns in unsrer Hoffnung. Je tiefer sich der Feind ins Tyrol wagt, desto unrettbarer ist er verlohren, sobald Erz. Karl wieder im Venetianischen vorrückt. Bald, vielleicht sehr bald liefert Erz. Karl ein Seitenstück zu der Schlacht bey Amberg und dann ist Tyrol wieder befreyt. Indessen ist vor der Hand noch nicht zu vermuthen, daß sich der Feind von Bogen aus durch die Felsen-schlünde bis nach Brixen wagen werde, denn außerdem, daß das Militair durch die kommenden Verstärkungsstruppen mit jedem Tag sich um Tausende vermehrt, soll nun auch der allgemeine Landsturm aufgedoten werden, um die Gebirge zu besetzen und den Feind, wenn er sich weiter vorwärts wagen sollte, abzuhalten.

Italien.

Mailand, vom 21 März. Schreiben des Generaladjutanten Leclerc aus dem Lager am Tagliamento-Fluß, vom 17. März. Vorgestern hat die Division des Gen. Massena 800 Kaiserl. Infanteristen und 120 Kavalleristen nebst dem Gen. Lusignan gefangen genommen. — Gestern giengen wir über den Tagliamento-Fluß. Das feindliche Heer stand hinter dem Fluß und Erz. Karl kommandirte es. Dessen unerachtet vertrieben wir die Feinde nach einer sehr heftigen Kanonade aus ihren Verschanzungen. Wegen der bald einbrechenden Nacht konnten wir sie nicht lange verfolgen. Gleichwohl haben wir 5 Kanonen und 3 Munitionswagen erobert und 1 Gen. nebst 15 Offiziers und 4000 Mann zu Gefangnen gemacht. — Morgen marschiren wir über Udine und Palma Nuova nach Triest, wo wir in wenigen Tagen einzutreffen hoffen.

Großbritannien.

London, vom 17 März. Lord Jervis ist mit allen seinen Briefen im Hafen zu Lissabon eingelaufen. Er berichtet, daß die spanische Flotte wieder in See gegangen ist, nachdem sie Verstärkung erhalten hatte, welche sie wieder 26 Linien-schiffe stark macht. Es heißt, sie werde zur Beschüzung einer reichen amerikanischen Flotte kreuzen. Folgende Linien-schiffe, die Stadt Paris von 110 Kanonen, Bellerophon, Thefeus, Alexander und der Zeleus, diese 4 jedes von 74 Kanonen, haben Befehl, sogleich unter Segel zu gehen, um die Eskadre des Admiral Jervis zu verstärken. Nach den letzten Nachrichten, welche die Admiralität erhalten hat, ist die spanische Flotte noch den 19ten Febr. Morgens in der Bucht von Lago gesehen worden. Admiral Jervis wird den 22ten bereit seyn, wieder in See zu gehen. Das Kriegsschiff St. Ge-

org von 98 Kanonen hat sich, seit dem Treffen den 17ten mit ihm vereinigt, es wurde in dem Tagus ausgebeffert. Die 4 eroberten spanischen Schiffe bleiben so lange bey der Eskadre, bis die Verklärungen aus England angekommen sind. Der geheime Rath von Irland hat den 7ten d. auch den Befehl gegeben, daß die Bank die Bezahlung in Geld aufschieden solle. Mehr als 200 der angesehensten Handelshäuser haben sich unterschrieben, Bankzettel Statt der baaren Bezahlung anzunehmen. Von Yarmouth geht die Nachricht ein, daß die holländische Flotte wieder in den Texel eingelaufen ist. — Es scheint, als wolle in dem Unterhauf des Parlamentis eine Parthey, gleich unabhängig vom Ministerium und von der Opposition, sich bilden. Bekanntlich machte der Marquis Landsdowne ehedem den nemlichen Versuch ohne Erfolg. — So eben trifft die Nachricht ein, daß die englischen Freygatten, St. Florent und die Nymphe, auf der Brester Rheede die 2 französischen Freygatten weggenommen haben, welche die französischen Galeerensclaven in der Rheede von Pembroke ans Land setzten.

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 4 Merz. Auf Befehl des Selbstherrschers aller Russen, soll die Anrede in den Bittschriften an Se. Majestät folgendermassen abgefaßt seyn. „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Großer Herr und Kaiser, Paul Petrowitsch, Selbstherrscher aller Russen, Allergrädigster Herr.“ Auf weitem Befehl Sr. Maj. muß jeder Wagen oder Schlitten, welcher Demselben begegnet, stille halten. Das männliche Geschlecht muß aus dem Wagen oder Schlitten heraustragen und sich auf der Strasse verbiegen, die Damen dürfen nur die Wagenthüren öffnen, als ob sie willens wären, auszustiegen und sich innerhalb dem Wagen verbiegen. Wenn aber die Monarchinn zu Wagen oder zu Fuß auf der Strasse erscheint, so müssen auch die Damen aus dem Wagen steigen. In der sogenannten Butterwoche ist hier die Trauer völlig abgelegt worden. Der Hof zeigt sich wieder in voller Pracht, glänzende Festins, auch solenne Schlittenfahrten wurden veranstaltet. Die zur Krönung Sr. Majestät bestimmte Krone wird auf $1\frac{1}{2}$ Million Rubeln an Werth geschätzt. Man hat 3 Monate an derselben gearbeitet, jedoch ist sie nicht so schwer, wie die Krone der Kaiserinn Catharina II. welche 7 Pfund wog. Der daran befindliche größte Brillant wiegt 57 Karat. Der Reichsapfel an der Krone besteht aus einem Rubin, welcher so groß wie ein kleines Hüner-Ey ist. Ausserdem ist die Krone mit vielen Perlen und Diamanten geziert. — Nach den Krönungsfeierlichkeiten ist Se. Majestät gesonnen, auch Riga und Reval zu besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Nach französischen Nachrichten, wird das spanische Lager zu St. Roch bey Gibraltar immer mehr durch Truppen verhärtet und die förmliche Belade jener Festung ehestens ihren Anfang nehmen.

Nach spanischen Briefen ist auch das schöne Kriegsschiff, die Heil. Dreieinigkeit, von den Engländern nahe bey Cadix genommen worden.

Nach Briefen aus Paris, soll die Vereinigung des Lütticher Lands mit Frankreich, durch ein neues Dekret aufgehoben werden, weil Lüttich zum deutschen Reich gehöre.

Der König von Neapel fährt fort, seine Landmacht zu vergrößern und auf diese Weise mit bewaffneter Hand seiner ergriffnen Neutralität Respekt zu verschaffen.

Zur Nachricht.

Die Herrschaften von Nonnenweier nebst der Gemeinde, legen für die unglückliche Kehler 80 fl. 9 s. 6 pf. an Geld und 6 Viertel Gerste zusammen, welche mit durch Herrn Pfarrer Bigera kostenfrey zugesandt worden sind. Wie schön, wenn der Bruder sich des Bruders erbarmt. Kork den 27ten Merz 1797.

S. Venator Pfarr • Varius.

Ankündigung

Carlsruhe. Im Wirthshaus zum Bären sind alle Sorten Ueberrheimer, und Oberländer, Weine, wie auch ächtes Kirchen, und Zwetschgenwasser um sehr billige Preise zu haben, können ins Große wie ins Kleine gefaßt werden. Liebhabere werden aufs höflichste eingeladen.

Zochberg. Zu der Schulden Liquidation Michael Schöpflin, Michaels Sohn, des Burgers, Kiefers und Fuhrmanns in Bahlingen, sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweiskunden auf Dienstag den 25. April 1797. Vormittags zu gehöriger Zeit, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen vor dem Theilungskommissair in dem Wirthshaus zum Lamm in Bahlingen sich einfinden und dem Recht abwarten. Berordnet bey Oberamt zu Emmendingen d. 8. Merz 1797.

Köseln. Zu der Schuldenliquidation des Metzgers Joh. Jakob Wittich zu Kirchen, sollen sich auf Mittwoch den 26. April bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bey dem Commissarius alda entweder selbst, oder durch genugsam Bevollmächtigte einfinden und die nöthige Beweise mitbringen. Berordnet bey Oberamt Lörrach d. 18. Merz 1797.